

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Sengereisplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag den 2. November.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Gaibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 > 50 >	halbjährig . . .	5 > 50 >
vierteljährig . . .	3 > 75 >	vierteljährig . . .	2 > 75 >
monatlich . . .	1 > 25 >	monatlich . . .	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hamburg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen:

Se. k. und k. Hoheit den Herrn Linien-Schiff-Capitän Erzherzog Karl Stephan zum Contre-Admiral;

Se. k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Eugen, Obersten des Jazgier und Rumanier Husarenregiments Nr. 13, Commandanten der 9. Infanteriebrigade, zum Generalmajor, und

Se. k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Joseph August, Lieutenant im Infanterieregiment Edler von David Nr. 72, zum Oberlieutenant im Regiment.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

die Transferierung Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand, Hauptmanns erster Classe im Pionierbataillon Nr. 5, zum Tiroler Jägerregiment Kaiser Franz Joseph anzuordnen;

Se. k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Eugen, Obersten und Commandanten des Jazgier und Rumanier Husarenregiments Nr. 13, zum Commandanten der 9. Infanteriebrigade zu ernennen;

dem Vice-Admiral Alexander Eberan von Eberhorst, Stellvertreter des Chefs der Marine-Section des Reichs-Kriegsministeriums, in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung in der gegenwärtigen Verwendung, das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen;

Feuilleton.

Ibsen's «Gespenster» in medicinischer Beleuchtung.

«Sie sind einfach ein unverbesserlicher Idealist, den ich niemals überzeugen werde!» Mit diesen halb zürnend, halb lachend gesprochenen Worten schnitt unsere schöne Wirtin eben eine der lebhaften Discussionen ab, welche allabendlich, nach dem Thee, in dem behaglichen Salon ihres gastlichen Hauses von einem kleinen, intimen Kreise geführt und in dem hauptsächlich die neuesten Erscheinungen und Fragen auf dem Gebiete der Kunst erörtert wurden.

Der hartnäckigste Gegner der Hausfrau war ein Professor der Aesthetik, welcher sich absolut nicht der modernen Richtung anschließen wollte, während Madame begeistert zur Fahne des Realismus in der Kunst geschworen hatte. So währte der literarische Streit schon mondenlang, ohne daß es dem einen oder dem anderen der kämpfenden Parteien gelungen wäre, den Gegner zu überzeugen und zu bekehren.

Heute hatte sich ein neuer Genosse der «literarischen Tafelrunde» beigesellt. An ihn wendete sich die streitlustige Dame: «Kommen Sie, lieber Doctor! Helfen Sie mir und erklären Sie als Arzt dem abscheulichen Herrn Professor, daß Bala und Ibsen die Wahrheit bringen, wie sie ist, nicht wie wir sie uns denken, und welch großes Verdienst eben in dieser Realistik liegt!»

zu ernennen:

den Generalmajor August Müller Edlen von Rheinwall, Commandanten der 23. Infanteriebrigade, zum Festungscommandanten in Komorn;

den Obersten Karl Cerri des Generalstabscorps zum Commandanten der 23. Infanteriebrigade;

die Zuteilung des Generalmajors Heinrich Ritter Bentiser von Porta Comasina zum Reichs-Kriegsministerium, bei gleichzeitiger Enthebung von dem Commando der 9. Infanteriebrigade, anzuordnen, dann

den Obersten Franz Bessenyei de Galantha des Jazgier und Rumanier Husarenregiments Nr. 13 zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

den Obersten Ignaz Ritter von Hillmayr des Geniestabes, Geniechef des 15. Corps, zum Commandanten der 6. Gebirgsbrigade zu ernennen; weiter anzuordnen die Betraung:

des Obersten Emil Ramboni von Lorberfeld, des Geniestabes, Geniechef des 12. Corps, mit den Agenden des Geniechefs des 15. Corps und des Oberlieutenants Albin Kropf, des Geniestabes, Genie- und Befestigungsbau-Directors in Krakau, mit den Agenden des Geniechefs des 12. Corps, dann

die Transferierung des Obersten August Ritter von Noé, des Geniestabes, Genie-Directors in Wien, als Genie- und Befestigungsbau-Director nach Krakau anzuordnen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

(mit 1. November 1893)

zu ernennen:

zum Feldzeugmeister: den Feldmarschall-Lieutenant Emil David Edlen von Rhonfeld, Statthalter im Königreiche Dalmatien und Militärcommandanten in Zara, auf diesem Dienstposten;

zum Feldmarschall-Lieutenant: den Generalmajor: Karl Ritter von Gold, Commandanten der 5. Infanterie-Truppendivision, auf diesem Dienstposten;

zu Generalmajoren:

die Oberste: Franz Castaldo, Landwehrbrigadier in Innsbruck;

Leopold Du Fresne, des Artilleriestabes, Commandanten der 5. Artilleriebrigade;

Karl Kunert Edlen von Kunertsfeld, des Artilleriestabes, Commandanten der 11. Artilleriebrigade;

Der also Apostrophirte, der bisher schweigend der hitzigen Controverse gefolgt war, entgegnete hastig: «Meine Gnädigste! Rechnen Sie nicht allzu sehr auf meine Bundesgenossenschaft. Ich will nicht mehr die Frage untersuchen, ob denn überhaupt nur das Hässliche wahr sei, ob denn die Kunst keine andere Aufgabe habe, als uns all das Elend, welchem wir doch — Gott sei es geklagt — genug oft im Leben begegnen, nun noch womöglich in crasseren Bildern vorzuführen. Darüber will ich — wie gesagt — den alten Streit nicht erst wieder neu beginnen. Mein sehr verehrter Vorredner verfocht schon zur Genüge diesbezügliche Ansichten, die ich vollständig theile. Wohl aber behaupte ich von meinem streng wissenschaftlichen Standpunkte aus, daß es gerade mit dieser so gepriesenen Lebenswahrheit der Herren Ibsen e tutti quanti auch nicht weit her ist, daß diese Herren vielmehr auf mißverständliche Schlagworte hin aus Vombroso und Darwin nun Stücke schreiben, in denen sie ihrer Phantasie gerade so die Zügel schießen lassen, wie die Ritter von der blauen Blume, freilich nur in minder anmuthender Weise!»

Jetzt brach aber ein allgemeiner Sturm los, Rufe: «Oho, Beweise!» wurden laut. Als der Doctor endlich wieder zu Worte kommen konnte, sprach er: «Ich behaupte und kann es erhärten, daß zum Beispiel der Vorgang der «Gespenster», medicinisch betrachtet, ein Konfens, ein wissenschaftliches Umding sei. Um dies beweisen zu können, müßte ich allerdings ein Bißchen

Athanasius von Guggenberg zu Riedhofen übercomplet im Infanterieregiment Kaiserin und Königin Maria Theresia Nr. 32, Commandanten der 20. Infanteriebrigade;

Felix Grafen Orsini und Rosenberg, übercomplet im Generalstabscorps, Commandanten der 32. Infanteriebrigade, ferner

Allerhöchstihren Flügeladjutanten den Obersten Eduard Klepisch, übercomplet im Infanterieregiment Alexander I., Kaiser von Rußland Nr. 2, Militärbevollmächtigten bei der k. und k. Botschaft in Petersburg, dann

die Oberste:

Albert Grafen Mostik-Riened, übercomplet im Uhlanenregiment Nr. 1, Commandanten der 3. Cavalleriebrigade;

Anton Gartner Edlen von Romansbrück, übercomplet im Infanterieregiment Erzherzog Karl Stefan Nr. 8, Landwehrbrigadier in Krakau;

Joseph Siebert, übercomplet im Dragonerregiment Albert Prinz von Preußen Nr. 6, Commandanten der 14. Cavalleriebrigade, und

Mois Prinzen Esterházy von Galantha, übercomplet im Husarenregiment Graf Radetzky Nr. 5, Militär-Attaché bei der k. und k. Botschaft in London — sämtliche Vorgenannte auf ihren Dienstposten; anzuordnen:

die Beurlaubung des Oberstlieutenants Andreas Edlen von Slibnik, des Infanterieregiments Freiherr von Ruhn Nr. 17, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres.

Unter anderen geruhten Se. Majestät zu ernennen bei der Infanterie:

Zum Oberst den Oberstlieutenant Rudolf Allesch Edler von Alfes des Infanterieregiments Nr. 7 beim Infanterieregiment Nr. 78;

zu Oberstlieutenanten die Majore: Julius Cavallar des Infanterieregiments Nr. 27; Otto Edler von Riedlechner, Commandant des Feldjägerbataillons Nr. 8; Leo Guzel, Genie-Director in Graz;

zu Majoren die Hauptleute 1. Classe: Ludwig Matuschka des Generalstabscorps, in Dienstverwendung beim 3. Corps; August Ritter Hoffmann von Bestenhoff des Infanterieregiments Nr. 17 beim Infanterieregiment Nr. 97; Siegmund Ritter von Benigni des Infanterieregiments Nr. 47 und Michael Lukanc des Infanterieregiments Freiherr von Ruhn Nr. 17, in dem betreffenden Regiment.

weit ausholen und einen bedeutend trockeneren Ton anschlagen, als dies nach der vortrefflichen Chartreuse der gnädigen Frau eigentlich erlaubt wäre. Wenn es die verehrten Anwesenden indessen wünschen, bin ich gerne bereit, an der Hand der Nervenpathologie und Psychiatrie den Fall «Oswald» zu analysieren.»

Nachdem sich der Doctor aus dem Blicke der schönen Frau die Erlaubnis geholt, begann er seinen Vortrag:

«Gestatten Sie, daß ich ganz nach dem Schema einer exact klinischen Untersuchung verfare, demnach also erstens die sogenannte Anamnese erhebe, das heißt, die Vorgeschichte des Patienten prüfe, dann den Status praesens aufnehme, das heißt, das gegebene Krankheitsbild analysiere, um drittens die Diagnose zu stellen.»

Die Vorgeschichte enthält zunächst überhaupt nichts, was auf hereditäre Belastung im Sinne des Wahnsinns hindeuten würde. Wir erfahren bloß, daß Oswalds Vater dem Trunke ergeben war und ein Leben führte, wie es — hm, sagen wir — seinerzeit geeignet war, jemandem den Beinamen des «Vielgeliebten» zu verschaffen.

Inwiefern letztere Eigenschaft als erblich belastendes Moment in Betracht kommt, kann ich aus naheliegenden Gründen absolut nicht in dieser Gesellschaft darlegen; wollen Sie aber versichert sein, daß hiebei von einer Heredität im Sinne einer physischen Schädigung durchaus nicht die Rede ist.

Seine Majestät haben allergnädigst den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei zu verleihen geruht dem Obersten Johann R u n g g, Commandanten des Infanterieregiments Graf von Revenhüller Nr. 7.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. October d. J. dem Sectionsrath im Justizministerium Wilhelm Freiherrn von H a a n tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. October d. J. in Anerkennung der verdienstvollen Wirksamkeit den Mitgliedern der Handels- und Gewerbekammer in Triest Paul Freiherrn von Ralli und Jakob Eisner Edlen von Eiseuhof, und zwar ersterem den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage, letzterem das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. October d. J. den Sectionsrath im Justizministerium Dr. Franz Somma zum Ministerialrath in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen und dem Sectionsrath in demselben Ministerium Dr. Franz Klein tagfrei den Titel und Charakter eines Ministerialrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. October d. J. den außerordentlichen Professor an der Hochschule für Bodenkultur Dr. Wilhelm Neurath zum ordentlichen Professor der Volkswirtschaftslehre und Agrarstatistik an dieser Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Das bulgarische Sobranje.

Ueber die bevorstehende Session des bulgarischen Sobranje entnehmen wir der „Presse“ nachstehende Ausführungen: Es kommt uns vor, als ob gerade die bevorstehende Session des Sobranje die beste Gelegenheit wäre, die politische Situation in Bulgarien vollkommen zu klären und die minierende Thätigkeit der Opposition entsprechend einzuschränken. Stambulow wird gewiss seine Gegner ruhig ausreden lassen und ihnen mit legislativen Vorlagen oder praktischen Maßregeln zu begegnen wissen. Gilt es doch jetzt schon, für zwei neucreierte Ministerien die zweckmäßigsten Candidaten ausfindig zu machen. Man nennt da den Präsidenten des Sobranje und Bürgermeister von Sofia, Petkov, dann die ehemaligen Oppositionellen Pomjanov und Zankov und schließlich auch Nikoforow aus Lofitja. Stambulow will die beiden Ministerposten so bald als möglich besetzen, und da dürfte so manche geplante Action der Malcontenten im Sande verlaufen, für alle Fälle jedoch könnte sehr rasch die Klärung der parlamentarischen Situation eintreten. Das Selbstvertrauen und die Zuversicht, welche aus den Worten der heute verlesenen Thronrede spricht, wird ohne Zweifel auf das Sobranje beruhigend und ermutigend wirken, und man darf daher annehmen, daß die bevorstehende Session ruhig und ohne folgenreiche Zwischenfälle verlaufen werde. Der politische Horizont ist zur Stunde, wenn auch nicht wolkenlos, so doch frei von jedem Anzeichen bedrohlicher Erscheinungen, so daß die bulgarischen Land-

boten ruhig ihren parlamentarischen Pflichten nachkommen können, ohne ihre Blicke nach dem Auslande richten zu müssen. Die fortschreitende Consolidierung der inneren Verhältnisse ist nach wie vor eine Grundbedingung der Existenz und der gedeihlichen Entwicklung Bulgariens, das sich immer mehr zu einer Stätte der Kultur, zu einem entscheidenden Element der Ruhe und Ordnung unter den Balkanstaaten so unerwartet entwickelt, wie dies vor einem Lustum gewiss noch niemand vorauszusagen wagte.

Politische Uebersicht.

Salbach, 30. October.

Der fortschrittliche Parteiverband im Wiener Gemeinderathe hat sich heute für die Wiederwahl des Dr. Priz zum Bürgermeister ausgesprochen und wird diesen Beschluß in seiner nächsten Sitzung zur bindenden Partei-Angelegenheit erklären. Es fanden lange Verhandlungen statt, jedoch war Dr. Priz nicht zu bewegen, eine positive Antwort zu geben. Er behielt sich die Abgabe seiner Antwort bis Montag bevor.

Der ungarische Kultusminister Graf Csaky hat an den griechisch-katholischen Bischof Michael Pawel in Großwardein unter dem 25. d. M. ein Schreiben gerichtet, in welchem das Ergebnis der seitens des Primas Bazary geführten Untersuchung mitgetheilt und versichert wird, daß sich alle gegen Bischof Pawel erhobenen Beschwerden und Anschuldigungen des pensionierten Pfarrers Pituk als gänzlich unbegründet erwiesen haben! — Und wie hoch und wie dick war der Staub, den die oppositionellen Budapest Blätter auf Grund der Denuncationen Pituks vor zwei Monaten erhoben haben. Und wer sich heute noch der gegen Pawel gerichteten Demonstrationen in Großwardein, der eingeschlagenen Fenster, demolierten Thore und blutigen Straßenaufläufe erinnert, wird die kaiserlichen Worte in Boros-Sebes zu würdigen und den Wert der bezüglichen Debatte im ungarischen Abgeordnetenhaus zu beurtheilen wissen.

Der mehrfach erwähnte Zwischenfall auf der Donau bei Widbin, der zu einer Action des diplomatischen Agenten Griechenlands führte, ist noch nicht applaniert, da die bulgarische Regierung auch die zweite griechische Note, welche Entschädigungs-Forderungen aufstellt, durchaus ablehnend beantwortet hat.

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ hebt in ihrem vorgestrigen Leitartikel bei der Besprechung des Besuches der russischen Flotte in Frankreich hervor, daß dieser Deutschland keinen Grund zur Unruhe gebe. Es sei eine längst bekannte Thatsache, daß Rußland auf die Freundschaft und eventuell Heeresfolge Frankreichs zählen könne, daher keinen Grund habe, diese ihm unentgeltlich zufallende Freundschaft durch das Versprechen der Gegenseitigkeit zu bezahlen.

Aus Anlaß der Anwesenheit der britischen Escadre in dem größten italienischen Kriegshafen von Spezia hat sich der Austausch italienisch-englischer Freundschafts- und Artigkeiten erneuert. Alles hat sich in der vornehmsten Weise ohne alle Uebertreibungen vollzogen, daß im Grunde, wenn das Erscheinen des englischen Geschwaders in den italienischen Häfen nicht mit den franco-russischen Verbrüderungsfeiern zusammengefallen wäre, der britische Flottenbesuch in den italienischen Gewässern schwerlich die Aufmerksamkeit der Welt erregt hätte.

Vom Kriegsschauplatz in Marokko wird aus Madrid vom 28. October gemeldet: Der Militär-Gou-

verneur von Melilla erlitt heute, als er einen von der Operationsbasis entfernten Punkt durch leichte Truppenabtheilungen verstärken lassen wollte, eine unbedeutende Schlappe, indem er sich bei Einbruch der Nacht vor der erdrückenden Uebermacht der Rabysen, welche das spanische Gebiet verwüsteten, zurückziehen mußte. Es werden fortwährend Verstärkungen nach Melilla entsendet.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ reproducirt die Meldung des amtlichen „Warschawsky Dnevit“, wonach die Officiere der russischen Grajewo'schen Grenzschutz-Brigade mit jenen des in Lych garnisonierenden preussischen Uhlaneregiments jüngst freundschaftliche Besuche austauschten.

Der Senat in Washington ist endlich mit der Verhandlung über den Widerruf des Silberankauf-Gesetzes, mit der er fast ein Vierteljahr zubrachte, fertig geworden, denn die nahen November-Wahlen und die feste Haltung des Präsidenten Cleveland mahnten zum Abschlusse, und so wurde denn die Aufhebung jenes Gesetzes aus dem Jahre 1890, welches dem Schatzamte den jährlichen Ankauf von 54 Millionen Unzen Silber auftrug, mit 58 gegen neun Stimmen beschlossen.

Tagesneuigkeiten.

— (Hochzeitsgäste in München.) Zu den am 15. November in München stattfindenden Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Augusta und des Erzherzogs Josef August werden von hohen auswärtigen Verwandten erwartet: Seine Majestät der Kaiser Franz Josef von Oesterreich mit den durchlauchtigsten Erzherzogen Karl Ludwig und Ludwig Victor; die Eltern, die älteste Schwester und der jüngere Bruder des Bräutigams, Erzherzog Josef und Erzherzogin Clotilde, Erzherzogin Marie Dorothea und Erzherzog Ladislaus; der Erzherzog Franz Salvator und seine Gemahlin, Erzherzogin Valerie; die Kronprinzessin-Witwe Stefanie und endlich die verwitwete Herzogin Clementine von Sachsen-Coburg-Cohary (die Großmutter des Bräutigams). Mit Ausnahme Seiner Majestät des Kaisers, welcher am 14. eintreffen wird, dürften alle übrigen Herrschaften schon am 13. November in München anwesend sein und dem an demselben Abend beim k. und k. österreichisch-ungarischen Gesandten Fürsten v. Brede stattfindenden Mout beizohnen.

— (Erzherzog Franz Ferdinand als Brigade-Commandant.) Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, der gegenwärtig auf der Jagd in Frauenberg weilt, wird nächstes Frühjahr das Commando der Butweiser (38.) Infanterie-Brigade übernehmen. Der hohe Herr wird das gräflich Buquoy'sche Schloß Rothenhof bewohnen.

— (Denkmal-Entthüllung.) Sonntag wurde das vom Anzengruber-Comité dem verewigten Dichter Anzengruber gestiftete, vom Bildhauer Scherpe ausgeführte Denkmal auf dem Centralfriedhofe in feierlicher Weise enthüllt und vom Stadtrathe Dr. Vogler und dem Bibliotheksdirector Dr. Glossy namens der Stadt Wien in die Obhut derselben übernommen.

— (Ministerpräsident Dr. Doki.) Wie man aus Abbazia meldet, flößt der Zustand des serbischen Ministerpräsidenten Dr. Doki trotz des glücklichen Erfolges der an demselben vollzogenen Operation ernste Besorgnisse ein. Der Verfall der Kräfte ist ein erheblicher, und es werden alle Bemühungen angewendet, um den allgemeinen Schwächezustand zu beheben.

die Vorgeschichte stimmt nicht mit dem vorliegenden Krankheitsbild, und dieses stimmt überhaupt nicht. Der ganze Vorgang ist medicinisch undenkbar und wäre ein weit größeres Wunder, als meinetwegen — die Handlung der Flora mirabilis!

Ich habe bei diesem einem Falle schon zu sehr verweilt, könnte aber noch zahlreiche Belege für meine Behauptung einbringen, wenn ich Ihre Geduld noch länger zu mißbrauchen wagte. Mit welcher „Sachkenntnis“ und „Exactheit“ Zola z. B. in seinem „Débacle“ vorgeht, zeigen die zahlreichen Zuschriften, welche der Pariser „Figaro“ im August 1891 veröffentlichte, in denen Kämpfer des großen Krieges dem Altmeister des Realismus grobe Verstöße gegen Taktik, Geschichte, Geographie u. d. h. die schwere Menge nachweisen. Da erinnere ich mich besonders einer Stelle, wo Zola das Abproben und Feuern einer reitenden Batterie schildert, so seiner bekannten, minutiösen Detailmalerei schilbert, so daß der Leser ein klares, wahrheitsgetreues Bild zu haben vermeint, während ein alter Artillerist in einer der eben erwähnten Zuschriften ausführt, daß Zola diesen Vorgang nie gesehen haben kann.

Da ich aber nun von solchen Dingen auch nichts verstehe, will ich lieber abbrechen, sonst könnte mich gnädige Frau mit Recht deselben Fehlers zeihen, welchen ich soeben an den realistischen Autoren (Presse) tabelte.

Es bleibt also übrig die Trunksucht, die allerdings gewiss schwer in die Wagschale fällt. Kinder von Säufern sind häufig entweder Epileptiker oder im allgemeinen nervenkrank, von den leichtesten Graden der im neunzehnten Jahrhundert so beliebten Nervosität angefangen bis zur schweren Hysterie.

Von Epilepsie ist bei Oswald keine Rede, ebenso wenig von irgend einem anderen, der klinisch wie pathologisch-anatomisch wohl charakterisierten Rückenmarksleiden. Nehmen wir also irgend eine allgemeine Nervenstörung an, Reizbarkeit, Nervosität u. s. w. So schildert auch Ibsen seinen „Patienten“, und wir können hier gleich zum zweiten Theile unserer Untersuchung, zum Status praesens übergehen. Oswald spricht noch eben ganz vernünftig und ruhig; plötzlich wird er blödsinnig; es wird sehr realistisch geschildert, wie seine Gesichtszüge verfallen, einen stumpfen Ausdruck annehmen, er stiert vor sich hin und verlangt die Sonne.

Nun, meine sehr verehrten Anwesenden! Die früher angeführten Zustände geben nie und nimmer ganz urplötzlich in Blödsinn über; dieser tritt überhaupt nicht acut, d. h. ohne lang vorausgehende deutliche Symptome ein, niemals unter dem Bilde einer Apoplexie, eines Schlaganfalles.

Welche Arten von Geisteskrankheiten beobachten wir als acute Formen? Bloß den Säuferswahn und die Tobsucht. Nichts von beiden liegt hier vor.

Der Idiotismus, der Blödsinn ist entweder angeboren, dann aber nicht durch erbliche Belastung von

einem trunksüchtigen Vater her, sondern durch rein anatomische Verhältnisse bedingt, durch Anomalien der kindlichen Schädelknochen, ihrer Rätze u. d. d. Der Idiotismus wird erworben. Im frühesten Kindesalter durch uns nicht genauer bekannte klimatische Ursachen — so ist ja der Eretrismus in manchen Gegenden endemisch — im späteren Alter durch Alkoholmißbrauch, durch irgend ein organisches Gehirnleiden, wobei die Heredität keine Rolle spielt. Es ist eine der bestfundierten Thatsachen, daß die Intelligenz nicht an eine circumscribte Stelle gebunden ist, sondern im ganzen Gehirn ihren Sitz hat, gleichmäßig vertheilt auf der Gesamtoberfläche dieses Organes. Ein Schlaganfall, der so ausgedehnte Partien des Gehirnes trafe, um physische Störungen herbeiführen zu können, hätte unbedingt sofort den Tod des Individuums zur Folge; eine Apoplexie geringen Grades kann nach sich ziehen: Lähmungen, Verlust der Sprache, niemals aber Beeinträchtigung der intellectuellen Fähigkeiten.

Wie nun gar ein Arzt einer geistig vollkommen gesunden Person, die höchstens stark nervös ist, auf eine Anamnese hin, wie wir sie früher vernahmen, den kommenden Blödsinn prophezeien, wie dieser entsetzliche Zustand einen Menschen so plötzlich ereilen kann, daß derselbe Mann, der eben noch philosophierte, auf einmal „die Sonne verlangt“, das müge mir doch gefälligst Ibsen erklären; ein Charcot oder Krafft-Ebing dürfte kaum dieses Kunststück zuwege bringen.

Sasse ich nun alles zusammen, so muß ich sagen:

— (Die Einjährig-Freiwilligen und die Artillerie.) Man meldet aus Temesvár: Die „Temesvarer Zeitung“ registriert einen neuen Erlaß des Kriegsministers, welcher gegen das Auströmen der Einjährig-Freiwilligen zur Artilleriewaffe gerichtet ist. Es wurde, heißt es in dem Erlasse, die Wahrnehmung gemacht, daß namentlich in größeren Städten die größte Zahl der Einjährig-Freiwilligen zur Artillerie eingereiht werden will. Um diesem Uebelstande zu steuern, verfügte der Kriegsminister, daß bei dieser Truppe Einjährig-Freiwillige fortan nur in beschränkter Anzahl, und zwar bei jeder Batterie vier Frequentanten, aufgenommen werden dürfen. Ueber diese Zahl hinaus erfolgt die Aufnahme von Freiwilligen zur Artillerie nur in Ausnahmefällen und auch dann nur in dem Falle, wenn sich die Betreffenden selbst verpflegen und für eigenes Pferde-material sorgen.

— (Ein verzweifelter Gatte.) Der rumänische Oberleutnant Alexander Dragalina traf vorgestern aus Bukarest in Herkulesbad ein und jagte sich auf dem Friedhofe am Grabe seiner Gattin eine Kugel in den Kopf. Er wurde sterbend in das Curyhotel transportiert. Vorher hatte er das Grab bekränzt und lange daselbst gebetet.

— (Die Volksernährungs-Ausstellung.) Die Arbeiten zur Vorbereitung dieser interessanten Ausstellung schreiten rüstig vorwärts. Die Localcomités haben sich constituirt, und zwar sind in Berlin, Paris, Graz, Prag, Brünn und Budapest solche bereits vorhanden und in Rom, München und Frankfurt in Errichtung begriffen. Die Abtheilung für Rettungs- und Sanitätswesen hat sich unter Vorsitz des Herrn Dr. Anton Löw constituirt und mit den Arbeiten begonnen.

— (Schachwettkampf Dr. Tarrasch-Tschigorin.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß Doctor Tarrasch die neunte Partie im 63. Zuge gewonnen hat. Der actuelle Turnierstand ist daher: Dr. Tarrasch fünf, Tschigorin vier Partien gewonnen. Remisen kamen bis jetzt gar keine vor, was leicht seine Erklärung findet in der kühn angelegten Spielweise des russischen Meisters. Derselbe debutierte auch mit Neuerungen in den Eröffnungen, um aus dem gewohnten Geleise der Theorie sofort einzulenken in das Reich der Combinationen. Seine Versuche in dieser Richtung mißlangen allerdings einigemal, wie die vierte und fünfte Partie des Wettkampfes beweisen. In diesen Spielen, die in der Schachwelt allgemeine Bewunderung hervorrufen, hat Dr. Tarrasch die Kunst der weitgehendsten Berechnung gezeigt. Die beiden Meister haben bis jetzt immer spanisch eröffnet. In der Bertheiligung spielt aber Dr. Tarrasch französisch. Trotzdem nur fünfzehn Züge in der Stunde zu machen sind, wird auf beiden Seiten die Zeit voll ausgenützt, so daß der Kampf meistens sechs bis acht Stunden dauert.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Subvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat der Gemeinde Garčarec im politischen Bezirke Laibach zur Herstellung einer Wasserversorgungsanlage einen Staatsbeitrag im Betrage von 200 fl. bewilligt.

— (Aus der Laibacher Diocese.) Der im 83. Lebensjahre stehende Pfarrer und geistliche Rath Herr Johann Habe in Dvbiš wurde nach vollstreckter 58jähriger Dienstzeit in den Ruhestand versetzt.

— (Von der österreichischen alpinen Montangesellschaft.) Wie uns mitgetheilt wird,

ist an Stelle des ob vorgeschrittenen Alters und erschütterter Gesundheit aus der Activität getretenen Generaldirectors Herrn Karl August Ritter v. Frey Herr Eduard Palmer zum Generaldirector der österreichischen alpinen Montangesellschaft bestellt worden.

* (Deutsches Theater.) Das Gute bricht sich dennoch Bahn, ein Beweis dessen der gestrige gute Besuch anlässlich der Wiederaufführung des Lustspiels „Eine berühmte Frau“. Die treffliche Vorstellung machte neuerdings den besten Eindruck auf das Publicum, welches sich auch ungemein angeregt und dankbar zeigte und allen Darstellern, insbesondere Herrn Höfer, reichen Beifall spendete. Wir können das bisher Gesagte nur nochmals wiederholen: Das Lustspielensemble steht bedeutend höher als jenes des Vorjahres, und es wäre nur zu wünschen, daß sich das Publicum durch eifrigen Besuch öfter genussreiche Abende verschaffen würde.

* (Falschmünzer.) In der Zeit vom 18ten bis 27. d. M. wurden in Rudolfswert und Umgebung 7 Stück Silbergulden-Falsificate in Umlauf gesetzt. Die Falsificate dürften aus einer Masse, bestehend aus Blei, Zink und Glas, erzeugt sein, sind dem echten Silbergulden täuschend ähnlich und nur daran als Falsificate zu erkennen, daß die Handschrift „Viribus unitis“ fehlt und die Münze leicht gebogen werden kann. Bisher wurden von der Gendarmerie fünf solcher Silbergulden-Falsificate zustande gebracht. Der Eisenbahnarbeiter Franz Seršen, nach Digtichdorf, polit. Bezirk Stein, zuständig, der ein solches Falsificat verausgabte, wurde wegen Verdacht der Münzverfälschung verhaftet und dem k. k. Kreisgerichte Rudolfswert eingeliefert. Die bei Seršen vorgenommene Wohnungsdurchsuchung ergab kein positives Resultat.

* (Brandlegung.) Am 24. d. M. gegen zehn Uhr abends ist die am St. Annaberge in der Gemeinde Treffen, politischer Bezirk Rudolfswert, beim Eisenbahntunnel errichtete Baracke des Anton Faber niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf circa 1700 fl., die Versicherung auf 1500 fl. Zwei Wirtspersonen und zwei Eisenbahnbauarbeiter, welche in der Baracke schliefen, fanden sich in der höchsten Gefahr und konnten nur mit Mühe ihr Leben retten. Das Feuer dürfte von böswilliger Hand gelegt worden sein; ein Zusammenhang dieses Brandes mit den Bränden in den Gemeinden Treffen und Hönigstein während des heurigen Sommers wird jedoch kaum vorliegen. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge.

— (Fürstbischof Dr. Leopold Schuster.) Der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Leopold Schuster wurde am 24. October 1842 zu St. Anna am Aigen bei Fehring als Sohn einfacher Landleute geboren. Seine Gymnasialstudien absolvierte er in Graz, theils am ersten k. k. Staatsgymnasium, theils am fürstbischöflichen Knaben-Seminar, die theologischen Studien im Grazer Priesterhause. Am 9. Juli 1865 erhielt er in Graz die Priesterweihe und ein Jahr darnach wurde er Kaplan in Eisenegg. Später wurde Herr Dr. Schuster als Lehrer in das fürstbischöfliche Knabenseminar nach Graz berufen, wo er 1870 zum Doctor der Theologie promovierte und kurze Zeit hindurch als Religionslehrer am ersten k. k. Staatsgymnasium wirkte. An der theologischen Facultät docierte er zunächst das Kirchenrecht, dann die Kirchengeschichte; auf der Universität bekleidete er alle akademischen Würden und war 1888 Rector Magnificus. Seine unermüdete, vornehme und taktvolle Rectoratsführung erwarb ihm unter den Professoren und Studenten aufrichtige Sympathien und allgemeine Hochachtung. Während seiner Amtsthätig-

keit als Prorector wurde er am 29. Juli 1890 nach dem Tode des Herrn Propstes Dr. A. Fuchs zu dessen Nachfolger als Propst und Stadtpfarrer der Abtei „Zum heiligen Blut“ ernannt. Herr Dr. Leopold Schuster bekleidete bisher noch viele andere kirchliche Ehrenämter; er war wirklicher Consistorialrath und Referent, Official und Präses des fürstbischöflichen Officialates und Prosynodal-Examinator; auch gehört er der rechtshistorischen k. k. Staatsprüfungs-Commission und der historischen Landes-Commission für Steiermark als Mitglied an. Herr Dr. Schuster darf außerdem auf eine fruchtbare literarische Thätigkeit hinweisen.

— (Am Allerheiligen-Tage) wird der Gesangsverein „Djubljana“ nach traditionellem, pietätvollem Gebrauche auf dem Friedhofe bei der Sokol-Pyramide drei Trauerschöre vortragen. Bei ungünstiger Witterung wird in der St. Christoph-Kirche gesungen.

— (Ruhr.) In der Ortschaft Merleinsrauth, Bezirk Gottschee, erkrankten vor kurzem in rascher Folge ein Mann und sieben Kinder an der Ruhr; von den Kindern sind zwei bereits gestorben.

— (Das November-„Avancement.“) Seine Majestät der Kaiser geruhte unter anderen zu ernennen: Zu Hauptleuten erster Classe: den dem Generalstabscorps zugetheilten Oberleutnant Franz Kaiser Ebler von Maasfeld des Inf.-Reg. Nr. 27; die Hauptleute zweiter Classe: Johann Pichler des Inf.-Reg. Nr. 7, Alexander Adam des Inf.-Reg. Nr. 27, Felix Andrian des Inf.-Reg. Nr. 17, August Stanger des Inf.-Reg. Nr. 27 beim Inf.-Reg. Nr. 99; zu Hauptleuten zweiter Classe die Oberleutenante: Otto Bartusch des Inf.-Reg. Nr. 27, Josef Kubiczek des Inf.-Reg. Nr. 7 beim Inf.-Reg. Nr. 16; zu Oberleutenanten die Lieutenante: Josef Ritter Schilhamsky von Bahnbück beim Inf.-Reg. Nr. 17, Ludwig Doppler des Inf.-Reg. Nr. 27, Harald Ritter Ellison von Nidles des Inf.-Reg. Nr. 27, Edmund Ebler von Höbl des Inf.-Reg. Nr. 7, Eugen Baccara des Inf.-Reg. Nr. 17; zu Lieutenanten die Cadet-Officiersstellvertreter Rudolf Weiß des Inf.-Reg. Nr. 27, Rudolf Stulina des Inf.-Reg. Nr. 7, Josef Stanger des Inf.-Reg. Nr. 27, Karl Rucic des Inf.-Reg. Nr. 7, zugetheilt dem bosnisch-herzegowinischen Infanteriebataillon Nr. 3, in diesem Dienstverhältnisse; Johann Szalkiewicz des Inf.-Reg. Nr. 58 beim Inf.-Reg. Nr. 7, Johann Kant des Inf.-Reg. Nr. 17, Franz Biel von Bernstett des Inf.-Reg. Nr. 17, Wilhelm Bobke des Infanterie-Regiments Nr. 12. — In der Jägertruppe: Zum Oberleutnant den Lieutenante Karl Darnhofer des Jägljg.-Bat. Nr. 7; zu Lieutenanten die Cadet-Officiersstellvertreter Eugen Laube des Jägljg.-Bat. Nr. 8, Karl Ritter v. Perrelli des Jägljg.-Bat. Nr. 7, Karl Reich des Jägljg.-Bat. Nr. 7 beim Jägljg.-Bat. Nr. 19. — In der Cavallerie Albin Ravnahar zum Lieutenante im Uhl.-Reg. Nr. 4. In der Artillerie Josef Tomšic und Dominik Jagar zu Lieutenanten. — In der Kriegsmarine: Zum Minenschiffscapitän den Fregattencapitän Karl Schonta von Seebank, Alfons Wilfan, Josef Labrin und Baron Schönberger; zum Minenschiffsfähnrich den Seecadeten erster Classe Paul Luckmann; zum Militärpfarrer den Militärcurat erster Classe Andreas Juranic des Garnisonspitals Nr. 8 in Laibach für den Militärseelsorgebezirk von Zara; zum Major-Auditor den Hauptmann-Auditor erster Classe Karl Noli des Inf.-Reg. Nr. 17; zum Stabsarzt den Regimentsarzt erster Classe Dr. Franz Hauser, der Militär-Unterrealsschule in St. Pölten, bei gleichzeitiger Er-

Das Herz vergessen.

Von A. Walter.

Ein leiser Wind wehte durch die Baumwipfel, in seinem Hauch nickten die wilden Rosen auf einem einsamen Grabe in der Friedhofsecke und streuten zitternd ihre zarten Blütenblätter rings um das verwitterte Holzkreuz mit der verwischten Inschrift.

Hufschlag und Wagengerassel tönte aus der Ferne herüber. An dem verrosteten Eisengitter des Kirchhofes hielt eine elegante Kutsche, der ein stattlicher Herr entstieg.

„Ich halte mich nicht lange auf, Franz, wir fahren gleich weiter.“

„Schön, Herr Rath.“

Aus der Wagenöffnung streckte sich ein Frauenarm, eine zarte kleine Hand griff hastig nach der Klinkle und warf den Kutschenschlag wieder zu.

Die Kirchhofspforte wurde geöffnet und fiel klirrend ins Schloß.

Der Rath machte einige Schritte auf dem Kieswege und blieb vor einem weißen Marmor-Obelisk stehen. Raschen Blickes überzeugte er sich, daß die Anpflanzung, welche das Grab seiner Mutter umgab, gut gehalten und durch neuen Zuwachs vermehrt sei.

Der Rath nickte zufrieden und schritt bedächtig weiter. Nicht an der niederen Mauer des Friedhofes, da, wo das verwitterte Holzkreuz mit den wilden Rosen stand, hielt er an und sah flüchtig hinaus auf die Haide draußen und die gelben Kornfelder, die sich weit in die Ebene streckten. Droben im Blau zwitscherten

die Lerchen, Käfer summten, und der Duft des Haidekrautes umwob die Sinne des einsamen Besuchers. Von fernher klangen die Glocken seines Heimatfleckens herüber und mahnten ihn an den Tag, an welchem er sie zum letztenmale gehört; sie hatten mit ihrem Klange die todte Mutter hierher geleitet. Jahre waren vergangen. Er war fortgestürzt in das Wirrsal des Lebens und hatte im hastigen Ringen um Brot und Ehren diese kleine friedvolle Welt vergessen, vergessen das kleine Haus mit dem Rasenflecken davor, und die Liebe, die drinnen gewaltet, vergessen die sonnigen Jugendjahre; vergessen war auch das kleine blonde Mädchen, das ihn beim Abschiede thränenden Auges küßte.

„Behalte mich lieb, Heinrich, mir ist, als ob ich dich verlieren sollte, jetzt, da wir ganz einander gehören!“

Der Rath lächelte wegwerfend. Warum mußte ihm denn das alles einfallen? Das kleine Jugendabenteuer war längst seinem Gedächtnis entschwunden. Er hätte sich wohl nach dem Schicksale des Mädchens erkundigen können. Wer kann auch an alles denken! Da sie nichts von sich hören ließ, gieng es ihr vermutlich gut. Er vermisse sie nicht! Auf hohen Wogen hatte er sein Lebensschiff ruhelos weiter getrieben, alle weichen Regungen und unnützen Bedenken hatte er sich abgewöhnt und war stolz auf seine kühle Verständigkeit. Eine kluge und reiche Frau und mit ihr alle Bequemlichkeiten, die der Wohlstand bieten kann, das war zu allen anderen Erfolgen die Errungenschaft seines rechnenden Verstandes. Auf diesem Wege hätte ihm freilich das kleine blonde Mädchen — wie hieß

sie doch — Märchen! — sie hätte ihm nicht folgen können. Es war doch ein niedliches Ding, dachte er. Er sah sie deutlich vor sich, wie sie mit geschlossenen Augen das blonde Köpfchen an seine Schulter schmiegte, arglos wie ein zärtliches Kind. Er entsann sich der fast ärgersüßigen Stimmung, die ihn überlam, als sie sich ihm zu eigen gegeben. Sie schien ihm von jener Stunde an weniger begehrenswert, und erleichtert athmete er auf, als seine baldige Abreise nach der Hauptstadt ihn von ihr trennte.

„Behalte mich lieb, Heinrich!“

Die Abschiedsworte klangen ihm wieder im Ohre.

Wo sie jetzt wohl sein mochte?

Der Rath stand vor dem verwitterten Holzkreuze in der Mauerecke, sein zerstreuter Blick fiel auf die verwischte Inschrift. Warum schrak er zusammen, warum haftete sich sein starres Auge bohrend auf die kaum leserlichen Schriftzüge?

„Märchen!“ sagte er leise und schwer aufathmend.

Hinter ihm tönten Schritte. Er sah sich hastig um. Der alte Todtengraber kam hastend den Kiesweg entlang! An der Ecke blieb er stehen, sah forschend auf den Fremden und zog die Mütze.

„Der Herr kannte wohl das Mädchen?“ sagte er, auf das Kreuz weisend.

Der Rath bejahte.

„Es war eine schmutze Dirne,“ meinte der Alte wehmüthig lächelnd, „aber ein Waisenkind, das Grab ist verwahrlost. Aber wenn ich die Blumen begieße, kriegen die wilden Rosen da auch ein paar Tropfen ab.“

nennung zum Chefärzte der dritten Infanterie-Truppen-division.

(Unfall.) Gestern gegen 6 Uhr abends ereigneten sich in kurzem Zeitintervalle zwei Unfälle, die zufällig ohne weitere Folgen abliefen, jedoch berechtigtes Aufsehen erregten. Es stürzte nämlich ein dem Herrn Rohrmann gehöriges, mit Korbwaren beladenes Fuhrwerk durch Scheuwerden des Pferdes von der ziemlich steil in die Petersstraße abfallenden Bahnhofsgasse direct in das Verkaufsgewölbe des Kaufmannes Feinmehl, wobei einige Glas-scheiben der Thüre zertrümmert wurden. Die im Geschäft anwesenden Kunden kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Das Pferd zog sich unbedeutende Verletzungen zu. Knapp darauf raste ein mit Kraut beladener, von einer Verkäuferin gelenkter Wagen in die neben dem benannten Geschäft befindliche Auskucherei. Die Lenkerin des Fuhrwerkes stürzte vom Wagen, anscheinend ohne sich zu beschädigen, und auch hier ereignete sich wunderbarerweise, außer einigen Beschädigungen der Thüre an dem Locale, kein weiteres Unglück. Die Gefährlichkeit dieser Passage ist so in die Augen fallend, daß die rücksichtsloseste Ausübung der diesfälligen polizeilichen Vorschriften gegen Fuhrwerksbesitzer und Lenker vollberechtigt wäre.

(Gründung eines neuen Vereines.) In Laibach ist gegenwärtig die Bildung eines neuen humanitären Vereines im Zuge. Das Gründungscomité, in dem sich durch ihre humanitären Bestrebungen bestens be- kannte Männer befinden, hat die bezüglichlichen Statuten in beiden Landessprachen verfaßt und der k. k. Landes- regierung zur Genehmigung bereits vorgelegt. «Verein zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs- Institutes» nennt sich der neue Verein, der seinen Sitz in Laibach hat und den Zweck verfolgt, ein Institut für erziehlich verwahrloste männliche Jugend auf religiös-sittlicher Grundlage zu gründen und daselbe nach dessen Vollenbung der Leitung einer mit der Er- ziehung der männlichen Jugend sich befassenden reli- giösen Genossenschaft, womöglich den PP. Salesianern, zu übergeben. In das zu gründende Institut sollen seiner- zeit verwahrloste Knaben, die an anderen Lehranstalten nicht geduldet werden, in allen Volksschul- und Lehrgegenständen unterrichtet und je nach ihrer individuellen Veranlagung zu Handwerkern oder zu einem anderen Berufe heran- gebildet werden. Hauptsächlich soll aber dafür gesorgt werden, daß die Zöglinge nach Möglichkeit moralisch ge- bessert und zu ehrlichen und gesitteten Menschen erzogen werden.

(Vom Theater.) Heute geht die erste Operetten-Revue dieser Saison in Scene. Morgen wird als slovenische Vorstellung traditionell «Der Müller und sein Kind» gegeben, übermorgen seitens der deutschen Bühne das Trauerspiel «Die Ahnfrau» von Grillparzer.

Musica sacra.

Hiermit eröffnen wir eine neue Rubrik unseres Blattes, um einerseits dem edlen Genre der Kirchenmusik den wohlverdienten Tribut zu zollen und andererseits die Auf- merksamkeit des Publicums auf die hehren Schöpfungen dieser Kunstgattung und deren Componisten zu lenken. Wir laden deshalb die Herren Chordirigenten zur Ein- sendung von Angaben kirchenmusikalischer Aufführungen ein.

1.) In der Stadtpfarrkirche St. Jakob beim Hoch- amte um 9 Uhr: «Salve regina» von G. E. Stehle, mit Preismesse. Orgel, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Moriz Brosig.

2.) In der Domkirche um 10 Uhr Pontificalamt Vocalmesse («Missa secunda») von Joh. Leo Hasler (geb. 1564 in Nürnberg, gestorben 1612, Schüler des Andreas Gabrieli in Venedig). Graduale und Offertorium von Ant. Foerster.

«Woran starb sie?» fragte leise der Rath. Der Todtengräber murmelte einige unverständliche Worte.

«Das ist eine schlimme Geschichte, Herr,» sagte er dann, «irgend ein Schuft hatte ihr's angethan und sie dann verlassen. Sehen Sie, Herr — hier!» sagte der Todtengräber weiter und wies auf einen kleinen nur wenige Schritte entfernten Rosenhügel, «da liegt's» — ihr Kind! Das hat ihr den Tod gebracht!

«Und hat sie nichts hinterlassen?» fragte der Rath.

«Daß ich nicht wüßte!» meinte der Todten- gräber. «Ihre Sachen haben herhalten müssen, die Be- gräbniskosten zu decken. Ein Gebetbuch von ihr ist noch da — ich hab' es aufgehoben.»

«Könnst' ich es sehen?» fragte der Rath, indem er dem Alten ein Geldstück in die Hand drückte. Der Alte sah in forschend an.

«Warum nicht?» sagte er nach einer Weile. «Mög' es der Herr behalten, da es Wert für ihn zu haben scheint. Ich will's holen.»

Verstört blickte der Rath dem Alten nach. Seine Lippen waren ganz weiß geworden. Draußen hieß der Rausch mit der Peitsche auf die Kappen, die nicht länger stehen wollten. Der Rath fuhr bei dem starken Peitschenthall erschreckt zusammen und wischte sich mit dem Taschentuch über die Stirne, als ob er alle lästigen

Neueste Nachrichten.

Zur Page.

Wir entnehmen den telegraphischen Nachrichten sowie den Ausführungen der «Presse» über den gegen- wärtigen Stand der Krise Folgendes: Unter dem Vor- sitze Sr. Majestät des Kaisers fand am 29. vormittags in der Hofburg ein Ministerrath statt. An demselben nahmen theil: Ministerpräsident Graf Taaffe, die Minister Graf Falkenhayn, J. M. Graf Welfersheimb, Dr. Freiherr von Gautsch, Marquis von Bacquehem, Dr. Graf Schönborn, Dr. Ritter von Zaleski und Dr. Steinbach. Der Ministerrath, welcher um 11 Uhr seinen Anfang nahm, dauerte bis 12 Uhr 20 Min. In diesem Ministerconseil hat, wie übereinstimmend ge- meldet wird, das Cabinet seine Demission dem Kaiser angeboten, und wurde über Vorschlag der Regierung mit Allerhöchster Ermächtigung der Reichsrath verlag. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses, Freiherr v. Chlumetz, ferner die Führer der drei großen Parteien: Graf Hohenwart, Ritter v. Javorski und Herr v. Plener, zum Kaiser beschieden worden sind, um Sr. Majestät Bericht über die politische Lage zu erstatten. Die genannten Persönlich- keiten wurden gestern vormittags vom Monarchen empfangen. Ungeachtet der erfolgten Vertagung haben sich gestern die Abgeordneten überaus zahlreich im Parlamente eingefunden. Man besprach sehr eifrig die augenblickliche Situation, wobei so ziemlich allgemein die Anschauung vorherrschte, daß eine Entscheidung nicht unmittelbar bevorstehend sei. Seine Majestät der Kaiser empfing nachmittags die beiden Vice- präsidenten des Abgeordnetenhauses, Rathrein und Madevski, jeden in besonderer Audienz.

Zufolge der «Correspondenz Wilhelm» reist der Kaiser morgen abends nach Gdöll ab. Kaiser und Kaiserin treffen am 8. November in Wien ein.

Telegramme.

Hermannstadt, 30. October. (Orig. = Tel.) Der Corpöcommandant, General der Cavallerie Szevetenay ist infolge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben.

Berlin, 30. October. (Orig. = Tel.) Der Reichstag wurde für den 16. November einberufen.

Wien, 30. October. Dr. Prix hat sich bis jetzt noch nicht bereit erklärt, bei der Neuwahl des Bürger- meisters zu candidieren, nachdem er bei der Anzahl der anlässlich der Probewahl auf ihn entfallenen Stimmen nur wenig Chancen hat.

Madrid, 29. October. Die Blätter melden, daß bei dem Kampfe bei Melilla die Verluste auf spanischer Seite 70 Tode und 122 Verwundete betragen. Man glaubt jedoch, daß diese Ziffern noch hinter der Wahr- heit zurückbleiben.

Madrid, 30. October. Wie man glaubt, sei Ge- neral Margallo ohne Befehl vorgegangen und habe einen ehrenvollen Tod gesucht. Derselbe wurde von drei Kugeln getroffen, am Halse, an der Wange und der Schläfe. Der Adjutant des Generals, Prinz Ferdi- nand von Bourbon, ein Neffe des Königs beider Sici- lien, wird vermißt; man weiß nicht, ob derselbe ver- wundet oder gefangen wurde. Ein Oberst und zehn Officiere wurden verwundet.

Angekommene Fremde.

Am 28. October.

Hotel Elephant. Tobis, Winy, Mvian, Fabiani, Fischer u. Kral, Kiste., Wien. — Schwarztopf, Budweis. — Gräfin von Meran f. Familie; TERNBAUER u. Schiebl, Graz. — Bosnjak f. Frau, Cilli. — Fischer, Kfm., Budapest. — Kußerl, Reif.,

Gedanken verjagen wollte. Da berührte sachte eine Hand seine Schulter.

«Hier ist das Buch,» sagte der Todtengräber, grüßte und kehrte zögernd zu seiner Arbeit zurück.

Der Rath öffnete das kleine Gebetbuch. Auf dem ersten Blatt erkannte er ihre großen, ungelenten Schrift- züge. Eine Kinderhand! — Er las:

«Ich glaubte, du würdest kommen, mein Heinrich, deine Braut zu holen. Du bist nicht gekommen, wer weiß, welches Geschick dich fernhielt und dich hinderte, Nachricht zu geben; mein Glaube an dich ist uner- schütterlich, wie meine Liebe, und wenn du dieses Buch zu Gesicht bekommst, so weißt du aufs neue, wie sehr mein Herz an dir hängt, mein Geliebter. Des Him- mels Segen über dich! Dein alle Zeit bis in den Tod getreues Klärchen.»

Der Rath zitterte heftig. Ein tiefer Seufzer ent- rang sich seiner Brust.

Von draußen knallte wiederum ein Peitschenschlag. Der Rath fuhr auf und wandte sich zum Gehen.

Oben im Blau zwischerten die Lerchen, die Käser summten, und das Haidekraut duftete in der Sonnen- glut. Da wehte ein leiser Wind durch die Baum- wipfel, in seinem Hauch nickten die wilden Rosen auf dem einsamen Grabe in der Friedhofsecke und streuten ihre zarten Blütenblätter rings um das verwitterte Holzkreuz.

Fiume. — Tittel, Agrar. — Wiesner, Fabrikant, Zvidau — Pitt, Verwalter, Kreuz. — Krainz, Grundbes. — Loncaric f. Familie, Selze.
Hotel Stadt Wien. Steinherz, Bechovski f. Frau; Kraus, Burt- hard, Kiste.; Lehman, Engel, Mally, Blau, Reif., Wien. — Vekic, Mally, Dient., Laibach. — Senler, Stanz. — Kleinhaus, Würzschlag. — Friedrich, Buchhalter, Fiume. — Toriser, Privat, Pola. — Kopecky, Ingenieur, Berlin. — Metel, Privat, Marburg. — v. Pilat, f. u. l. Ministerresident a. D., f. Gemahlin; Krismann, Klagenfurt. — Casper, Reif., Gottschee. — Bamer, Reif., Triest. — Braun, Kfm., Ponsdorf. — Hüskit, Kfm., Graz. — Stern, Kfm., Budapest. — Popper, Kfm., Prag. — Dewy, Kfm., Brunn.
Hotel Kaiserlicher Hof. Salotar, Kfm., Strug. — Sevar, Kfm., Kiste. — Terping, Wirt, Stein.
Hotel Südbahnhof. Brelesnik, Weinhandl., Stranje. — Bremer, Weinhandl., Barasdin. — Lavrensek und Leskove, Krain- burg.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Eibl, Beamter, St. Veit. — Esterl, Wirt, Tomaj.

Verstorbene.

Den 27. October. Carolina Poltnik, Kaufmanns- Tochter, 10 Monate, Wienerstraße 29, Hirnhautentzündung. — Maria Kienberger, barmherzige Schwester, 32 J., Kuththal 11, Lungentuberculose.

Den 28. October. Josefine Jerina, Hausbesitzer's- Tochter, 7 Monate, Karstädterstraße 13, Magen- und Darm- katarrh.

Den 29. October. Josef Fortic, Maschinenmeister, 48 J., Bahnhofgasse 22, Speiseröhren-Entartung.

Im Spitale:

Den 27. October. Matthäus Tomšic, Einwohner, 80 J., Lungenentzündung.

Ausweis über den Stand der Thiersenden in Krain für die Zeit vom 18. bis 27. October 1893.

Es ist herrschend:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Savenstein.

Erlöschten:

die Pferdeeräude im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Land- straß;

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Resenthal.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. October. Auf dem heutigen Markte sind er- schienen: 4 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. a. fl. tr.	Wrt. a. fl. tr.		Wrt. a. fl. tr.	Wrt. a. fl. tr.
Weizen pr. Meterctr.	8 50	8 50	Butter pr. Kilo . .	85	—
Korn »	6 —	6 50	Eier pr. Stüd . .	3	—
Gerste »	6 —	6 —	Milch pr. Liter . .	10	—
Hafer »	6 70	7 50	Rindfleisch pr. Kilo	64	—
Halbfrucht »	—	—	Kalbsteisch »	58	—
Heiden »	8 50	8 90	Schweinefleisch »	58	—
Hirse »	5 50	5 50	Schöpfenfleisch »	36	—
Kukuruz »	5 80	6 —	Hühner pr. Stüd	40	—
Erbäpfel 100 Kilo	2 14	—	Tauben »	17	—
Linjen pr. Hektolit.	12 —	—	Heu pr. M.-Ctr. .	3 57	—
Erbfen »	12 —	—	Stroh »	2 67	—
Erbsen »	9 —	—	Holz, hartes pr. Klafter	7 —	—
Rindschmalz Kilo	1 2	—	— weiches »	5 —	—
Schweinschmalz »	68 —	—	Wein, roth, 100 Lit.	24 —	—
Speck, frisch »	60 —	—	— weißer, »	30 —	—
— geräuchert »	66 —	—			

Lottoziehungen vom 28. October.

Triest: 40 10 6 80 18.
Linz: 24 75 14 25 79.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Octob.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
30.	7 U. Mg.	735.5	1.0	windstill	Rebel	0.00
	2 » N.	733.2	7.4	SW. schwach	heiter	
	9 » Ab.	733.5	4.6	windstill	heiter	

Vormittags Rebel, dann heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 3.7°, um 4.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Ganz seid. bedruckte Foulards von 85 kr. bis fl. 3.65 p. Met. (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarz, bis fl. 11.65 per weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) u. Post- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. u. Post- tarifen 5 kr. Porto nach der Schweiz.
Seiden-Fabrik G. Henneberg, k. u. k. Hofl., Zürich.

Die Laubjägererei bietet für jung und alt einen an- genehmen und dankbaren Zeitvertreib; man hat nicht nur selbst ein Vergnügen an den verfertigten schönen Sachen, dieselben finden allgemeinen Beifall, und man verschafft mit einem solchen Präsent eine lange, wohlgefällige Erinnerung. Die größte und beste Auswahl aller dazu gehörigen Werkzeuge, Journiere, Laub- jäger und complete Zugehör findet man in dem ersten Wiener Laub- jägerzeug-Specialgeschäft «zum goldenen Pelikan» Wien VII., Siebensterngasse 20. Preisbuch jedem Laubjägerfreund gratis. (4848 a)

